



Eine Marktübersicht
findet ihr ab Seite 70

Herzensangelegenheit

Eine kleine Trommel mit großem Charakter

Die Snaredrum ist das Herzstück jedes Drumsets, denn mit ihr lässt sich extrem variantenreich arbeiten und ein persönlicher Charakter mit Wiedererkennungswert entwickeln. Wo der Anfänger noch versucht, die ersten Übungen zu meistern, hat fast jeder fortgeschrittene Drummer gleich mehrere parat. Um bei dem heute übergroßen Angebot nicht vollkommen den Überblick zu verlieren, schauen wir uns die speziellen Trommeln

Geschmack, große Ohren und jede Menge Erfahrung sind nötig auf der Suche nach einer optimal geeigneten Snare. Nicht umsonst erkennt man Cracks wie Simon Phillips, Steward Copeland oder Dave Weckl sofort an ihren ganz eigenen Snaresounds. Und genau diese Cracks gehen gleich mit ein oder zwei Dutzend Snaredrums ins Studio. Denn dann haben sie auch für je-

den Song den genau passenden Sound parat. Abhängig von der Größe, entscheidet vor allem das Material über den Grundsound der Snare. Im Gegensatz zu restlichen Trommeln im Drumset ist die Materialvielfalt bei Snares viel umfangreicher. Am bekanntesten sind Holz und Metall, wobei es schon in diesen beiden Kategorien erhebliche Vielfalt gibt. So gibt es Holzsnares aus allen nur erdenklichen Hölzern

Hybrid-Snares bestehen aus zwei verschiedenen Materialien. In diesem Fall mit Holz und Acryl.



und Metallsnares aus den unterschiedlichsten Legierungen. In den 70ern total hip und auch heutzutage sehr gefragt sind Acrylkessel. Seltener findet ihr Snares aus Carbon, Glasfaser oder auch Stein. Um diese Vielfalt noch zu toppen, bieten Hersteller wie Spaun, Dunnet, Tama, Gretsch so genannte Hybrid-Snares an. Wie der Name schon sagt, bestehen sie aus mindestens zwei verschiedenen Materialien.

Es gilt die Regel: Je teurer, desto besseres Holz wurde verwendet.

Es gibt unterschiedliche Arten von Hölzern: Ahorn, Birke, Linde, Pappel und wie sie alle heißen – jede Sorte hat ihren Preis. Hinzu kommt die Art und Weise der Lagerung, Trocknung und Selektion. Gute Hölzer kosten Geld, so gilt bei Snares wie auch bei den Kesseln allgemein die grobe Richtung: Je härter das Holz, desto härter und knackiger auch der Sound. Ahorn (Maple) steht hier für ausgewogene Allroundsounds mit guten Bässen und Höhen. Die Birke (Birch) ist eher was für die härtere Abteilung, sie überzeugt mit mehr Durchsetzungskraft. Fülliger, wärmer und reicher wird es mit edler Walnuss oder Bubinga. Die günstige Linde (Basswood) kann oft mit überraschend voll drückenden Sounds überzeugen. Wer also mit einer Snare liebäugelt, sollte sich auch über das verwendete Holz schlau machen, denn es gibt noch viel mehr Versionen mit ganz eigenem Charakter wie beispielsweise Kirsche, Nuss, Wenge, Eiche, Birne, Mahagoni, Rosenholz, Bubinga und und und... Gerade bei den günstigen Mischholzkesseln solltet ihr sehr auf die Verarbeitung des Kessels achten.

Es gibt Metallsnares mit und ohne Naht

Große Vielfalt zeigen auch die Metallkandidaten. Einsteigersets werden oft mit einfachen Stahlsnares angeboten, bei denen ein Stahlblech zum Kessel gebogen und verschweißt wurde. Das gibts auch durchaus bei hochpreisigen Snares. Die Sorgfalt des Herstellers erkennt ihr daher sehr gut an der Verarbeitung der Nahtstelle. Metallsnares gibt es in den unterschiedlichsten Materialien wie Stahl, Messing, Aluminium, Bronze und Kupfer. Stahl ist die helle und druckvolle Variante, teilweise sehr zickig, aber immer prägnant und gut zu orten. Gerade etwas dickere Kessel ohne Naht (nahtlos gezogen) machen ungeheuer Druck. Messing liegt für die meisten Drummerohren irgendwo zwischen Stahl und Holz, knackt also mit etwas abgeschwächter Aggressivität, aber für ein Metall immer noch schöner Fülle und Wärme. Aluminium kann auch ordentlich drücken, klingt aber schneller und strammer mit kompaktem Sustain aus. Kupfer und Bronze gehen da eher in Richtung sehr große, satte und häufig dunkle Soundvariante. Oft gepaart mit extrem sensibler Ansprache, ist dieses Material gerade für Orchestereinsatz sehr interessant. Das sind



Die Moogel-Pads von Rtom dämpfen wirkungsvoll und sind sehr flexibel zu handhaben.

Tipps zur Dämpfung

Zuerst kommt das Stimmen, dann das Dämpfen! Eine sauber gestimmte Snare produziert selten störende Obertöne oder zu lange Sustains. Bei nachraschelnden Teppichspiralen sollte nie (!) das Resonanzfell gedämpft werden, das würgt den Gesamtton einfach nur ab, genau wie ein zu stramm eingestellter Teppich. Fein dosierte Dämpfung mit kleinen Streifen oder Röllchen Gaffer Tape wirken am Fellrand oft wahre Wunder. Spezielle Außendämpfer lassen sich sogar exakt justieren. Als sehr günstige Lösung schneidet ihr einfach einen etwa 2-3 cm dicken Ring außen von einem alten Fell ab und legt ihn auf das Schlagfell. Das bringt schnell sehr knackige und punchige Attacks ohne viel Nachhall.

MUSIC STORE

professional
www.musicstore.de

billiger kaufen...frei Haus
mehrere tausend Gitarren Versandbereit

Schöner informieren: blättern Sie in unserem interaktiven Blätterkatalog! unter www.musicstore.de



Vom Blätterkatalog sind Sie mit nur einem Klick wieder im Shop... Preise topaktuell!

aber nur die wichtigsten Beispiele. Generell gilt: Je weicher das Material, desto wärmer und bassiger der Tonanteil. Hartes Material hingegen bringt mehr Höhen, Lautstärke und Biss ins Spiel mit.

Größe und Tiefe der Snare bestimmen den möglichen Grundklang mit

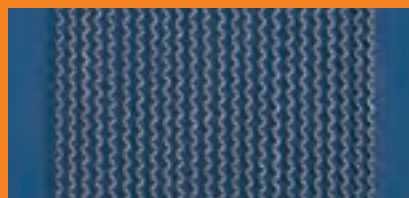
14" durchmessende Snares mit 5,5" oder 6,5" Tiefe gelten heute als Standardmaß. Tiefere Snares mit 8" liefern viel fettere und bassigere Soundanteile mit Pfund. Knackiger und kerniger klingen flache Piccolos mit ihren 3" oder 4" Tiefen und damit sehr feiner Ansprache des Teppichs, aber ohne großartiges Volumen. Kleinere Durchmesser lassen die Felle schneller ansprechen. So sind heute auch 13"er mit ihrem etwas schärferen und direkten Charakter als Hauptsnare sehr beliebt. Der leicht hellere Grundklang der kleineren Trommel kann gut mit etwas mehr Tiefe kompensiert werden. So klingen auch noch kleinere 12"er oder 10"er Sidesnares manchmal erstaunlich groß und sogar 8" kleine Snares sorgen mit ihren sehr schneidenden und höhenlastigen Sounds in manchem Drumset als Zweitsnare für Effekte. So etwas wäre für den reinen Rocker allerdings die falsche Wahl. Denn hier zählt eher das schiere Volumen einer 14" x 8" Snare – und die am besten aus fettem Stahl. Der funky Drummer bevorzugt hingegen meist eine flache 14" x 4" Snare für richtige Knacks und sensible Ghost Notes. Aber erlaubt ist immer, was gefällt.



Mit der Snareteppichabhebung spannt (Hebel nach oben) und entspannt ihr den Teppich der Snaredrum.

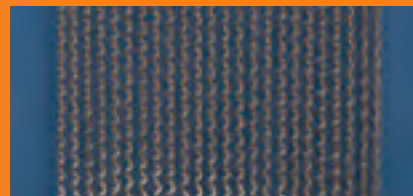
Snare-Teppiche

Standard sind Teppiche mit 20 Spiralen, meist mit verchromten Stahlwindungen. Teure Versionen werden mit edlen rostfreien Edelstahlteppichen ausgeliefert, die sich dank der glatteren Oberfläche besser anschmiegen können. Oft kommen auch Messing- oder Bronzespiralen mit leicht wärmeren Sounds zum Einsatz, wichtig ist allerdings immer eine gut verlötete Endplatte zur Befestigung. Billige Kandidaten haben hier oft kleine abstehende Zacken von Lötmaterial und Spiralen, die sich dann unschön ins dünne Resonanzfell bohren. Für verschiedene Sounds sollte ruhig mal mit der Anzahl der Spiralen experimentiert werden. 30 oder mehr Spiralen verdecken zwar ganz leicht den reinen Trommelklang, bringen aber mehr Brillanz und fülligeres Rascheln ins Spiel und sprechen meist sehr sensibel an. Denkt dran: Breitere Teppiche benötigen auch ausreichend breite Snarebeds



Die Edelstahlteppiche finden als Allrounder ihren Einsatz.

für den perfekten Sitz! Bei schmalen Teppichen würde andererseits die eigentliche Funktion eines zu breiten Snarebeds nicht mehr gewährleistet, der Anschmiegeeffekt passt nicht. Teure Snares werden daher wohlüberlegt mit genau passenden Snarebeds und Teppichen ausgestattet. Ebenso wichtig wie die Anzahl der Spiralen ist deren Windung. Langgezogene Windungen klingen mit weniger Angriffsfläche trockener, kleine quirlige Spiralwindungen klingen auch quirlig und satt.



Messing-Teppiche produzieren brillante und kurze Sounds.



Bronze-Teppiche eignen sich bei Besen- oder Rod-Einsatz.

Bei der Gratung zeigt sich deutlich der Unterschied zwischen billigen und teuren Snares

Voraussetzung für gute Sounds ist wie bei allen Trommeln erstmal ein perfekt runder Kessel, da gibt es selbst im Billigsektor keine wirklichen Ausreißer mehr. Auch wenn die Mischholzkessel heute mit guten Gratungen gesegnet sind, ist die Fellaufgabe in Sachen Feinheit und Genauigkeit kaum mit der einer Edelsonversion vergleichbar, was jedoch die Klangausbeute erhöht und das Stimmen deutlich vereinfacht. Wer mehr investiert, bekommt zudem auch gute Markenfelle, die den Stimmumfang meist erst richtig ermöglichen. Beim Stimmen spürt ihr sofort, ob die Gewinde der Spannrifen weich laufen, ohne zu hakeln. Für sehr harte und kernige Rimshots sind viele Snares heute mit den teuren Gussreifen ausgestattet. Viele Profidrummer bevorzugen aber auch nahtlos gezogene Powerhoops mit etwa 2,3 mm Stärke, die nicht weniger Druck machen. Vom Klang her etwas dünner wird es mit einfachen 1,6 mm Stahlspannrifen. Die können auch gut funktionieren, solange sie den Stimmrauben eine plane Auflagefläche bieten. Selbst Holzspannrifen gibt es für rundere, wärmere und vollere Sounds gerade bei Rimclicks. Sie finden sich immer öfter auf meist teuren Snaredrums.

Dem Teppich wird meist zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt

Leider machen sich viel zu viele Drummer nur wenig Gedanken über die speziellen Merkmale einer Snare. Der charakteristische Teppich am Resonanzfell sollte rascheln und nicht die Trommel abwürgen. Feine Teppiche aus rostfreiem Edelstahl rascheln deutlich sensibler, sind dafür aber teurer als verchromte Stahlschrauben. Obwohl heute der Teppich fast bei jeder Snare durch eine Ausbuchtung der unteren Fellaufgabe – dem Snarebed – unterstützt wird, ist auch die Befestigung wichtig. Schnüre oder Plastikbänder sind da eher Geschmacksache. Ihr solltet lediglich darauf achten, dass dadurch der Teppich nicht vom Fell weggedrückt wird und unkontrolliert rascheln kann. Einfache Abhebungen tun ihren Dienst, können aber schnell auch mal hakeln. Einige Hersteller haben teilweise sehr aufwändig konstruierte Hebelmechanismen im Programm, die butterweich laufen und die Teppichspannung problemlos einstellbar machen. Profisnares bieten dafür oft Einstellschrauben auf beiden Seiten der Teppichbefestigung. Damit kann der Teppich besser und genau mittig justiert werden.

■ Carsten Buschmeier